



MICHAEL GÖBEL

Einband: o. T. 2007 Marker auf Papier, 70 x 50 cm (Vorderseite: Ausschnitt in Originalgrösse)
Coverpicture: **untitled** 2007 Marker on paper, 70 x 50 cm (front: picture detail in original size)

Michael Göbel

Inseln

Dörfer sind wie kleine Seen, die von Straßen und Wegen gespeist, sich in der Landschaft gebildet haben. Von den Menschen aus gesehen, die darin wohnen, könnte man auch von Inseln sprechen. Deren Bewohner haben sich hier angesiedelt und auf dem eingenommenen Land ein Gemeinwesen gegründet. Es fasst sie zusammen und schützt sie vor dem Draußen. Auf diesen Inseln haben sich die jetzt Ansässigen wiederum eigene kleine Inseln gebaut, Orte, an und in die sie sich zurückziehen können, wo sie sicher sind vor den Blicken und Zugriffen der Anderen. Darin wiederum, abgetrennt oder über Treppen erreichbar, findet man noch kleinere Orte, die privaten Zimmer, wo jeder ganz für sich sein kann. Geht man diesen Weg weiter, gelangt man zu den Möbeln, den Schubladen und Schachteln, schließlich in die Kleidung bis in den Kopf, den wachen wie den schlafenden.

Islands

Villages displayed in the landscape resemble small lakes and are energized by roads and lanes. According to the people living there you could also speak of islands. They settled on this piece of land and started building a community. They could be together there and could also be protected from the outside world. The residents of these islands, however, also built their own little islands or hideaways where they could retire to and were sheltered from views and access of other people. Within these hideaways, however, separated or only accessible by stairs you can find even smaller sanctuaries such as a small private room where he/she can be completely on his/her own. Continuing this walk you get to the furniture and finally the clothes and minds – alert or asleep.

„Niemand ist eine Insel“, so sagt man sprichwörtlich. Der Dichter und Theologe John Donne hatte Anfang des siebzehnten Jahrhunderts diesen Satz formuliert und weiter ausgeführt: „Jeder Mensch ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des Festlands. Wenn ein Erdklumpen ins Meer gespült wird, wird Europa weniger, genauso wenn es eine Landzunge ist, oder ein Landgut deines Freundes oder dein eigenes.“ Er wollte darauf aufmerksam machen, wie wertvoll jeder Einzelne für das Gemeingut ist und wie sehr ihn das verpflichtet.

Gleichwohl braucht es offenbar die Grenzen. So jedenfalls sieht Michael Göbel das, der im Rahmen seines Arbeitsstipendiums drei Monate in dem kleinen Schwälmer Dorf Willingshausen verbracht hat. Seine Ausstellung in der dortigen Kunsthalle nannte er vieldeutig *Inseln*.

Michael Göbel zeigt dort Zäune, Hecken und Tore, die die einzelnen Grundstücke und Höfe abschotten. Er zeigt Treppen, deren Von-Wo und Wohin schwer zu identifizieren ist. Und er zeigt beleuchtete Fenster in der Nacht, die die neugierigen Blicke anziehen wie die Mücken das Licht. Er selbst zeigt sich auf der Einladung und dem Plakat als Fremder auf dem Weg ins Dorf, mit seinem gelben „Friesen-Nerz“ wie in eine alte Schwarz-Weiß-Postkarte hinein montiert.

Grundlage all dieser Bilder sind streng dokumentarisch aufgenommene Fotografien. Sie nehmen das Gesehene emotionslos und präzise in Besitz. Trotzdem verorten sie den Fotografen durch die spezifisch bildnerische Gestaltung von Ausschnitt, Blickrichtung und perspektivischer Verzeichnung und zeigen sein Motiv, „was sehen“ zu wollen. Die Bildmotive aller-

“No man is an island” is a proverb. At the beginning of the 17th century the poet and preacher John Donne wrote this sentence and elaborated on it. “Every man is a piece of the continent, a part of the main, if a clod be washed away by the sea, Europe is the less. Any man’s death diminishes me, because I’m involved in mankind.” He wanted to emphasize the importance of each single person within the community and his/her commitment there.

Nevertheless limits are also required. At least this is how Michael Göbel feels about this. He spent 3 months in the small village Willingshausen in the Schwalm where he had been granted a stipend covering his living and labour expenses. He called his exhibition in the local exhibition hall quite ambiguously *Islands*.

In this exhibition Michael Göbel shows fences, hedges, and gates separating the concerning premises and courtyards. It is difficult to distinguish between the ‘From where’ and ‘Where to’ regarding the flight of stairs he displays. He also reveals illuminated windows at night which draw curious glances like moths to the flame. On his invitation card as well as his poster Michael Göbel shows himself as a stranger approaching the village. With his yellow cagoule this is like being rigged up into an ancient black and white postcard.

These photos are basically all strictly documentary photos. They seize the action emotionlessly and precisely. But they still allow the photographer to show his motivation “to see something” due to his specific detailed visual design, his line of vision, and perspective distortion. The images, however, block the observer’s view and make him/her realize that he/





dings verschließen dem Betrachter den Blick, zeigen ihm, dass er draußen steht und eigentlich nichts sehen kann – und soll.

Michael Göbel hat die Fotografien von den verschiedensten Abgrenzungen im Dorf als Vorlage zu großformatigen Zeichnungen verarbeitet. Sie geben das Foto allerdings nicht in seiner Farbigkeit wieder sondern in einem kaum sichtbaren Grau. Mit dem Filzstift übersetzt er es graphisch und ohne jegliche Handschrift in eine Parallelschraffur, als würden sich das Motiv, die Mauern und der Bewuchs gegen ihre Sichtbarkeit und tatsächliche Erscheinung wehren. Die Motive gehen in einem zeichnerischen Effekt auf und verwandeln so das Bild in ein Bild vom Bild.

Auch seine Fotografien von Treppenhäusern hat Michael Göbel übersetzt, indem er sie auf bloßes Helldunkel reduziert und auf Glasplatten geätzt hat. Man muss einen bestimmten Winkel finden, um sie überhaupt deutlich wahrnehmen zu können. Geht man ganz nahe heran, löst sich das Bild in kaum noch signifikante matte und glänzende Flächen auf. Wieder aus dem Abstand gesehen, erscheint das Bild wie eine farblose Spiegelung auf einem Fenster, das den interessierten Blick begrenzt.

Und schließlich die Lichtpunkte in der dunklen Nacht, die hell erleuchteten Fenster, auch sie gewähren keinen Einblick. Niemand ist darin zu sehen, beleuchtet sind nur die Grenzen zum Privaten, die Vorhänge und der Fensterschmuck als indirekte Charakterisierung und minimaler Verweis auf die Bewohner.

So geben diese Fenster, ebenso wie die Treppenhäuser und Absperrungen ein Bild ab, das gerade in

she is still on the outside and actually cannot and is not to see anything.

Michael Göbel used those photos of the various separations in the village as a guide-line for his large-sized drawings. These, however, don't reproduce the photos with their colourful variety but were done in a nearly invisible grey. Using a marker he turns them without any obtrusiveness into a hachure as though the walls and their natural cover resisted the visibility and actual appearance. The themes melt into a graphic effect and thus transform the picture into a picture of the picture.

Michael Göbel also interpreted the photos of the staircases by reducing them to a simple chiaroscuro and etched this onto glass plates. You have to find a certain angle to clearly experience them at all. When walking up very closely to those plates the picture dissolves into hardly significant opal and shiny areas. Looking at them from a distance again these pictures seem to be a colourless optical reflection on a window also limiting the curious view.

And finally the luminous spots in the dark night, i.e. the windows ablaze with lights. They, too, do not grant any insight. Nobody is to be seen and only the periphery of the privacy is illuminated: the curtains and decoration as an indirect statement and minimized link to the inhabitants.

Thus these windows, staircases and barriers give the impression of being more than a mere theme especially within the artistic processing. The theme is turned into a metaphor by which the reserved objectivity is being personalized. Here the question





der spezifischen künstlerischen Verarbeitung mehr als ihr Motiv ist. Das Motiv wird zur Metapher, wodurch sich die distanzierte Sachlichkeit wieder personalisiert, und fragt nach den Menschen und ihren Haltungen wie nach dem Standpunkt und den Projektionen des Betrachters – und das, trotz oder gerade wegen der Widerstände, die dem Betrachter in den Weg gelegt werden.

Wie gegenständlich und real ein solches Bild auf den Begriff gebracht werden kann, zeigte die zentrale Arbeit in der Ausstellung: der aufgebockte Tanzboden, der sich mit seinen Lampions über dem Trubel des Dorffestes erhebt – auch eine Insel, zum gemeinsamen Tanzen und zu fröhlich ausgelassener oder zärtlicher Zweisamkeit. Allerdings ist es schon Nacht und der Tanzboden verlassen in dunklem Blau. In seiner Größe um die Hälfte geschrumpft und teilweise verschwunden in der Wand, erscheint die Szene wie ein Nachbild, eine Erinnerung an etwas, das – so ähnlich oder prinzipiell? – schon wieder Vergangenheit ist.

Bernhard Balkenhol

arises about mankind and his attitude and about the observer's viewpoint and projections – this being the case despite or because of the obstacles having been put into the observer's way.

The centre piece of the exhibition was the propped up dance floor which got to the heart of the picture by being objective and realistic. This dance floor with its lampions rises above the hustle and bustle of a village fête – representing an island as well and also inviting to cheerful dancing and hilarious and tender togetherness. But then it is already night and the dance floor in a dark blue shade is empty again, and has shrivelled to half of its size and has partly disappeared into a wall. This image – something like this or on principle – is like an afterthought, a memory of something that has turned into something of the past.

Bernhard Balkenhol





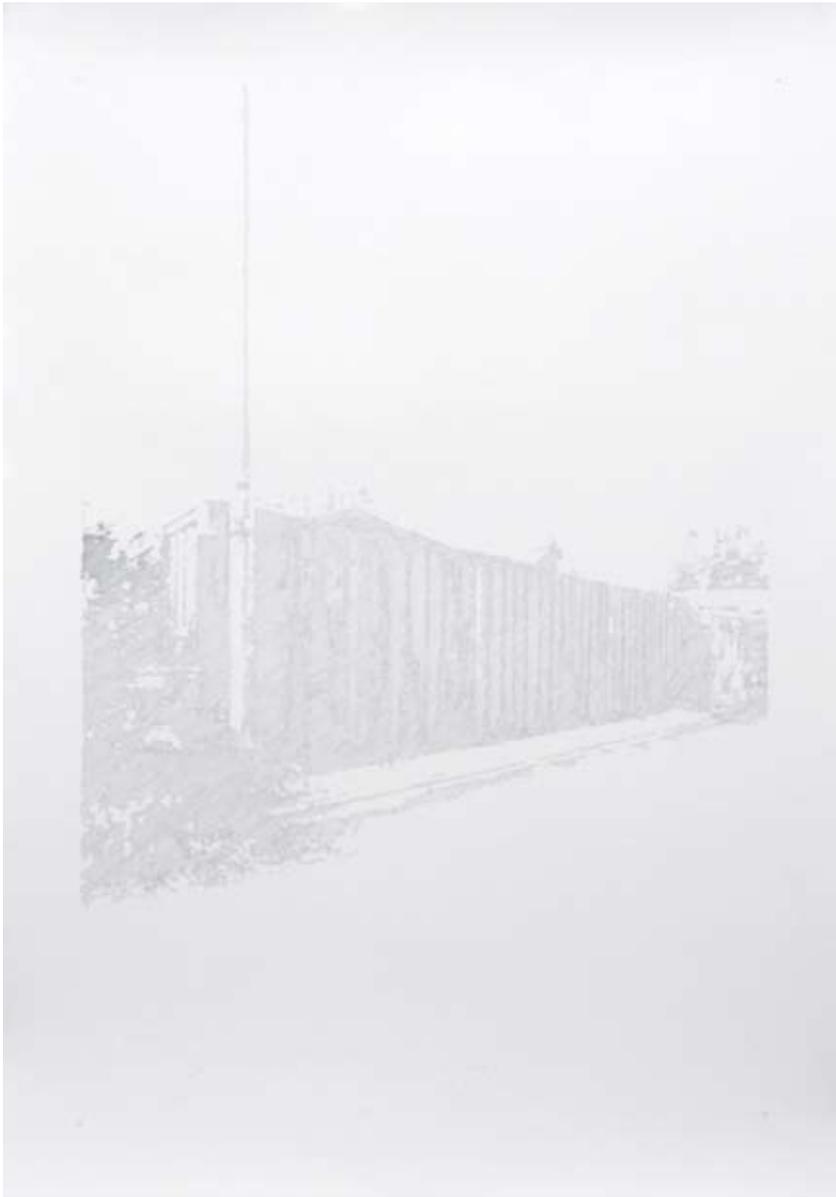
Aufgänge 2010 Glas (geätzt), je 105 x 69 cm, auf Wandsockel
Ascents 2010 Glass (etched), 105 x 69 cm each, on plinth

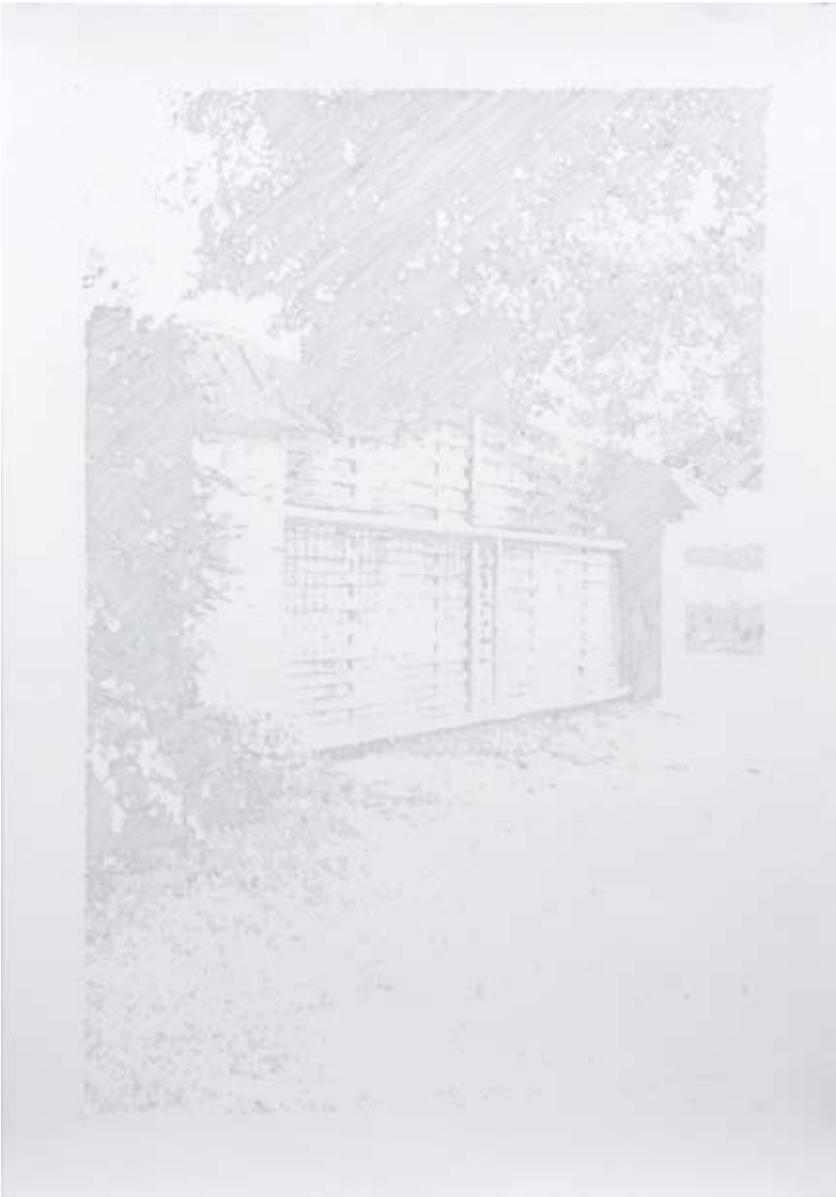






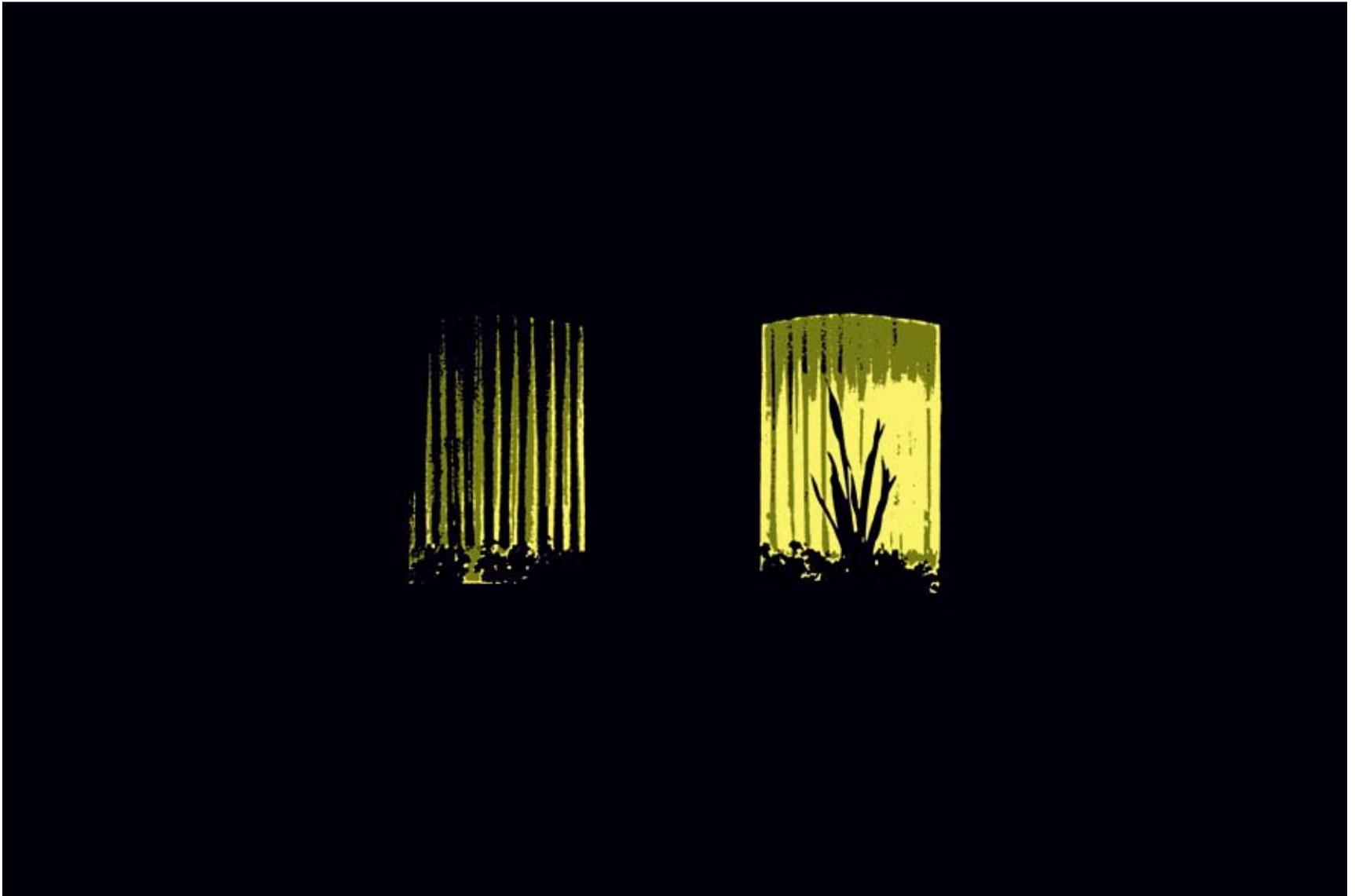
o. T. (Serie: „Gärten“) 2010 Marker auf Papier, je 100 x 70 cm
untitled (“gardens” series) 2010 Marker on paper, 100 x 70 cm each











o.T. (Serie: „Sonne“) 2010 UV-Druck auf Dibond, je 30 x 45 cm
untitled (“sun” series) 2010 UV-print on dibond, 30 x 45 cm each







o. T. 2010 PVC-Regenjacke, Lack, MDF, 60 x 30 x 170 cm und 50 x 25 x 160 cm
untitled 2010 PVC-raincoat, varnish, MDF, 60 x 30 x 170 cm and 50 x 25 x 160 cm





“It is wrong to pretend that human beings are unique, that they carry within them an irreplaceable individuality. As far as I was concerned, at any rate, I could not distinguish any trace of such an individuality. As often as not, it is futile to wear yourself out trying to distinguish individual destinies and personalities. When all's said and done, the idea of the uniqueness of the individual is nothing more than pompous absurdity. We remember our own lives, Schopenhauer wrote somewhere, a little better than we do a novel we once read. That's about right: a little, no more.”

(Michel Houellebecq “Platform”)

„Die Behauptung, daß jeder Mensch einmalig sei und in sich eine unersetzliche Einzigartigkeit trage ist falsch; was mich anging, nahm ich auf jeden Fall keine Spur dieser Einzigartigkeit wahr. Man müht sich zumeist vergeblich ab, individuelle Schicksale und Charaktere zu unterscheiden. Die Vorstellung von der Einmaligkeit der menschlichen Person ist nur eine pathetische Absurdität. Man erinnert sich an sein eigenes Leben, schreibt Schopenhauer irgendwo, kaum besser als an einen Roman, den man irgendwann gelesen hat. Ja, so ist das: Kaum besser.“

(Michel Houellebecq „Plattform“)

Mit diesem Zitat von Michel Houellebecq verweist Michael Göbel auf die zentralen Themen seiner Arbeit: die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft, das Spannungsfeld von Individualität und Konformität, das Verhältnis zwischen Privatheit und Öffentlichkeit und nicht zuletzt die Frage nach der Entstehung von Identität.

Der Begriff Identität (entlehnt vom lateinischen *idem* „derselbe“) bedeutet zunächst einmal die Übereinstimmung von etwas mit sich selbst. Identitätsbildung

With this quotation Michael Göbel refers to the vital issues of his pieces of work: the relationship between the individual and society, the controversy of individuality and conformity, the relationship between privacy

beinhaltet all jene Prozesse, die ein Subjekt entstehen lassen und seine Fähigkeit, sich innerhalb eines sozialen Kontextes auszudrücken. Folgt man den Thesen des Kulturtheoretikers Stuart Hall, dann ist Identität kein einheitliches Konzept, sondern eher ein Schnittpunkt, das Ergebnis der Spannung zwischen ideologischen und psychologischen Prozessen. Deshalb kann Identität nicht als innere Wahrheit betrachtet werden, sondern ist von Zufällen bedingt und unaufhörlich veränderbar. Trotz dieser flüchtigen Natur muss das Subjekt, um handlungsfähig zu sein, Haltungen oder geistige Verfassungen einnehmen, die wir als Identität bezeichnen. Diese Haltungen haben eine je spezifische Geschichte und sind abhängig von einer andauernden Auseinandersetzung mit der Umwelt und sich selbst.

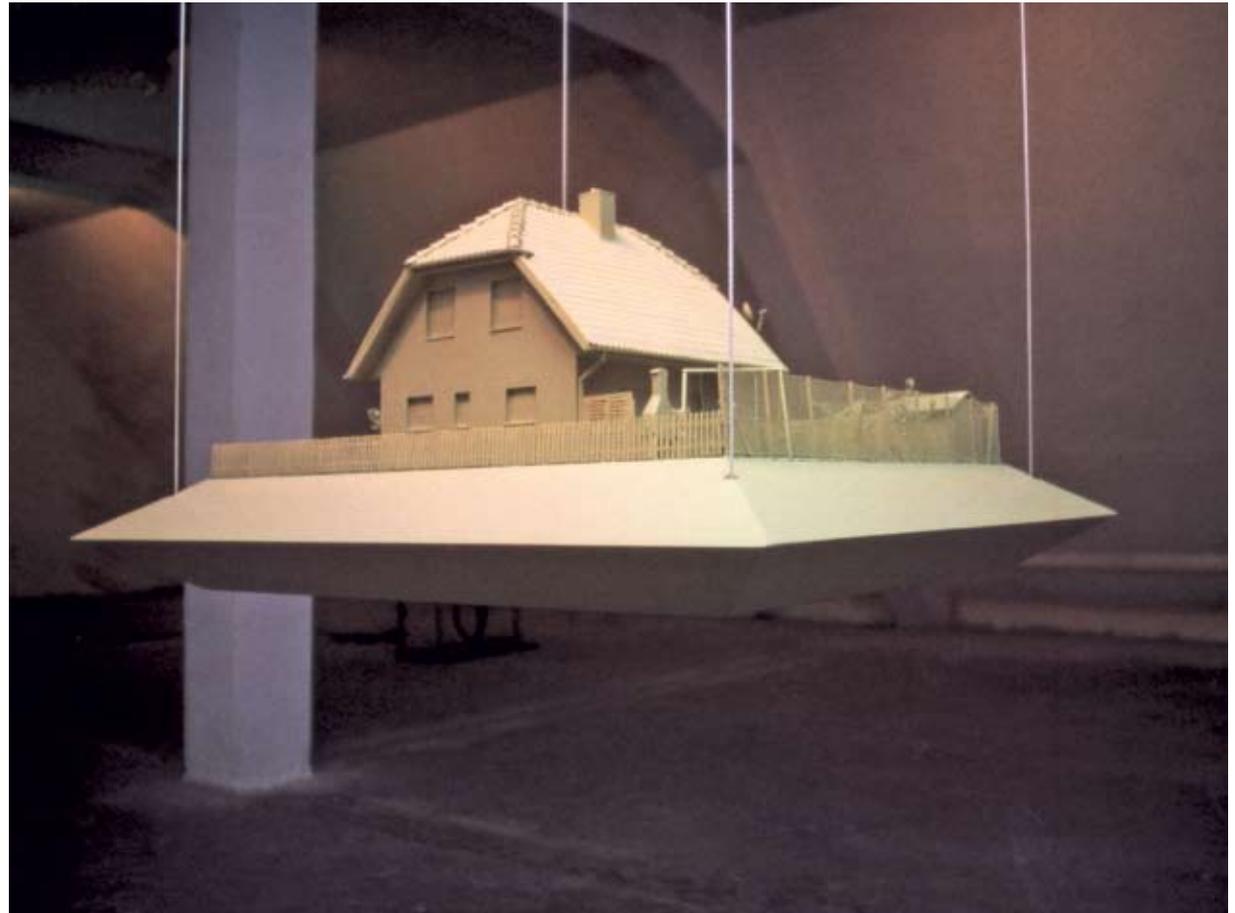
Welche Faktoren spielen im Prozess der Identitätsbildung eine Rolle? Welche Haltungen nehmen wir an und wie bringen wir sie zum Ausdruck? Wie entstehen Ansichten und wie individuell sind sie? Bei der Untersuchung dieser Fragen bilden Fotografie, Zeichnung und Skulptur die Arbeitsschwerpunkte von Michael Göbel, wobei die verschiedenen Medien sich stets inhaltlich verschränkt präsentieren und formal häufig als Installationen zueinander gestellt werden. Die Skulpturen des Künstlers sind verkleinert nachgestellte Rekonstruktionen realer Gegebenheiten, die auf exakter Fotorecherche basieren. Mit diesen im Format reduzierten Szenarien und Modellen stellt er ironisch soziale Wertigkeiten und Statussymbolik in Frage und hinterfragt Verortungen im Sinne von Ansichten oder Standpunkten. Seine Arbeitsweise ist geprägt von einem Wechsel zwischen Innen- und Außenansicht, sowohl öffentliche Orte als auch private Räume werden auf ihren Bedeutungsgehalt hin untersucht.

and publicity, and least but not last the question about the origin of identity.

The definition of identity derives from the Latin word *idem* "the same". Initially this signifies a harmony of something within itself. Creating identity includes all these actions which form a subject and its ability to express itself within a social context. According to the art historian Stuart Hall's theses, identity is no homogenous concept but rather an intersection, the result of the tensions between ideological and psychological actions. Therefore identity cannot be regarded as an internal truth but is subject to continuously modifiable coincidences. Despite of its elusive quality the subject has to use attitudes or a frame of mind which we call identity to remain capable of action. These attitudes have a specific history and depend on a constant contest with the environment and itself.

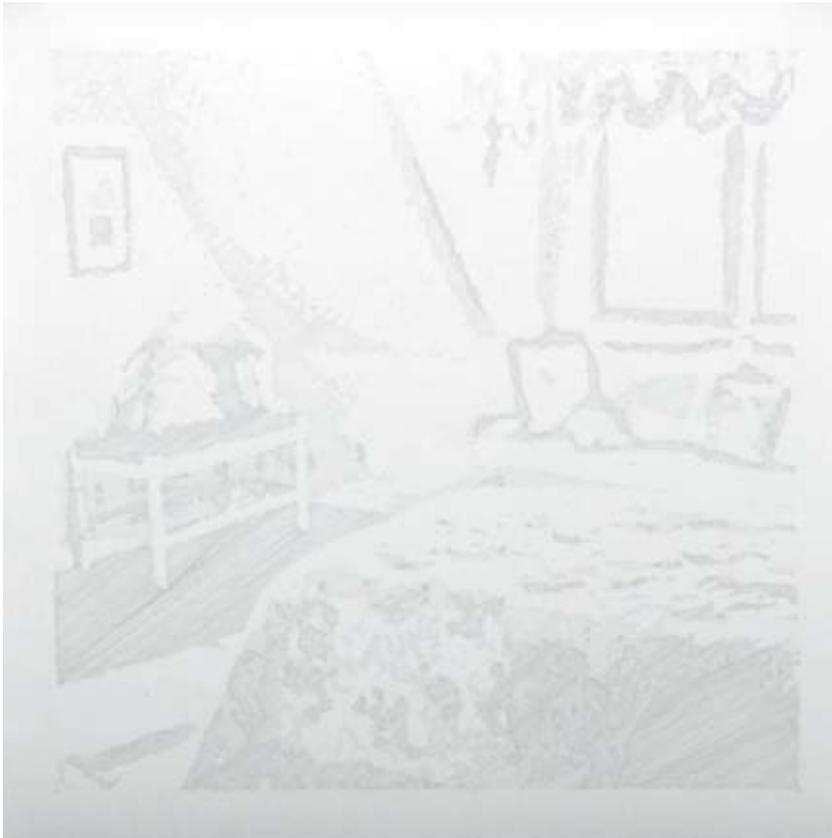
Which criteria are there playing a major role in the process of identity formation? Which poises do we adopt and how do we express them? How do opinions come about and how independent are they? Analysing these questions are the key issues of Michael Göbel's photos, drawings and sculptures. The presentation of different materials is always entangled in regard to content and is often put together as installation. The artist's sculptures are downsized readjusted reconstructions of given facts being based on exact photographic research. With these downsized scenario and models he ironically challenges the social valences and the status symbols and tries to get to the bottom of the problem in the sense of opinions or viewpoints. His working methods are shaped by alternating between interior and exterior view, between public places, as well as private sanctuaries concerning their respective importance.





Das traute Heim, die eigene Wohnung, das Zuhause also, wird herkömmlicher Weise als vom Bewohner individuell geprägter Raum verstanden. Hier richtet man sich nach dem je eigenen Geschmack ein, verwirklicht seine Vorstellungen von Behaglichkeit, Funktionalität und Komfort. Die Skulptur *Zuhause* (2002), im Maßstab 1:32 gefertigt und im Raum schwebend wie eine Fata Morgana, thematisiert diesen kollektiven Traum vom Eigenheim. Zu sehen ist ein normiertes Fertighaus mit geschlossenen Fassaden und montierter Satellitenschüssel, umgeben von einem Gartenzaun und den obligatorischen

Your own house, own place of residence i.e. your home is traditionally a place that has been formed individually by its respective residents. There you set up according to your own taste and fulfil your ideas about cosiness, functionality and comfort. The sculpture *Zuhause (Home)* (2002) was crafted in a scale of 1 to 32 and is floating in space like a Fata Morgana. It broaches the issue of this collective (German) dream of a privately owned home. You can see a standardized prefabricated house with closed shutters and attached satellite dish. It is surrounded by a garden fence and shows the compulsive additions:



Requisiten: Schaukel, Kamingrill, Wäschespinne und Carport für den BMW-Kombi. Das Ensemble aus Gips, Holz und Pappe ist mit beige-grünem RAL-Mattlack gleichförmig eingefärbt, ja geradezu uniformiert. In diesem abwaschbaren cleanen Finish erstarrt die Kleinskulptur zur zynischen Karikatur ihrer Versprechungen.

So auch die Interieurs dieser Eigenheime, die der Künstler in verschiedenen Arbeiten darstellt. Die Serie *Bedrooms* (2007) besteht aus Markerzeichnungen, die Innenansichten verschiedener Schlafzimmer zeigen. Jedes der Zimmer ist mit einem Bett (ordentlich

swing, barbeque, rotary clothes dryer, and a carport sheltering the BMW estate car. The ensemble is made of plaster, wood and cardboard and is uniformly dyed with a green beige RAL matt varnish, almost virtually uniformed. With this washable clean finish this miniature sculpture is turned into a cynical cartoon concerning its pledges.

The same happens to the interior equipment of these privately owned homes which the artist displays in various works. The series *Bedrooms* (2007) consists of marker drawings showing the interior of various bedrooms. Each room is furnished with a bed, (properly





101
102





gemacht mit Überdecke und Schmuckkissen), Nachttisch und kleinen Kommoden ausgestattet. An den Fenstern hängen Vorhänge, an den Wänden Bilder. Die Einrichtung unterscheidet sich in nur wenigen Details und lässt keinerlei Rückschlüsse auf die Persönlichkeit des jeweiligen Inhabers zu. Weder liefern diese Zeichnungen irgendeine Art von wirklicher Information noch fördern sie den Wissensprozess. Durch solch eine Inszenierung wird die Möglichkeit von Erkenntnis über die wahre Identität eines anderen Menschen in Frage gestellt, denn es entsteht kein Bild einer konkreten Person. Was wir sehen, ist lediglich eine Repräsentation.

Die Skulpturen *Storage I + II* (2008) wiederum sind Verkleinerungen von Schrankwänden, die man so oder ähnlich in unzähligen Wohnzimmern finden wird. Aufgestellt zum Zweck der Aufbewahrung sollen sie zugleich möglichst repräsentativ sein. Und auch wenn sie sich im jeweiligen Design unterscheiden – Gelsenkirchener Barock oder Bauhaus-Kopie – sind sie ein

made with bedspread and ornamental cushion) a bedside table, and a small chest of drawers. There are curtains on the windows and pictures on the walls. The arrangements differentiate only in a few details and do not tolerate any conclusions concerning the respective inhabitant's personality. These drawings do not give any kind of real information nor do they boost any knowledge. By this orchestration it is out of the question to get to know the true identity of another person, because an image of the real person cannot be developed. We are just seeing a representation.

The sculptures *Storage I + II* (2008) however are downsized wall units or something like that which you can find in numerous sitting rooms. Erected for the purpose of storage they are also meant to be as prestigious as possible. Even if they differ in their respective designs – Gelsenkirchen Baroque or a copy of the Bauhaus style – they are all a synonym of the main stream taste in changing times as well as the conformity in our home furniture.



Synonym sowohl für den Massengeschmack im Wandel der Zeiten, als auch für die Konformität, mit der wir unsere Wohnungen einrichten.

Kathedralen (2001) ist ein Ensemble von neun verschiedenen Sitzmöbeln en miniature: ein Klappstuhl, ein Barhocker, ein Freischwinger à la Marcel Breuer, ein Bürostuhl, verschiedene Varianten von Esszimmer- und Küchenstühlen, ein Schaukelstuhl und der stapelbare Gartenstuhl Modell Memphis. Auf je einem Sockel platziert und mit Spots beleuchtet wirken sie wie Ikonen der modernen Designgeschichte. Ihre einheitlich weiße Färbung jedoch nimmt ihnen den individuellen Charakter. Die Aufstellung im

Kathedralen (Cathedrals) (2001) are an ensemble of nine different pieces of seating furniture en miniature: a folding chair, a barstool, a cantilever chair according to Marcel Breuer, an office chair, a variety of dining-room and kitchen chairs, a rocking chair, and the stackable garden chair "Memphis". Each chair is placed on a pedestal and illuminated by a spot light thus functioning as icons of the modern history of design. Their homogenous white colour robs them of any characteristic feature. The setup in a circle is like an indefinite loop: an endless recurring reproduction of always the same.





«Saverland Pillow»

Kreis gleicht einer Endlosschleife: die immer und immer wiederkehrende Reproduktion des immer Gleichen.

Eine Art Zwischenraum zwischen privatem und öffentlichem Raum bilden Hotels. Unpersönlich und auf Funktionalität ausgerichtet, uniform und wieder erkennbar in ihrem jeweiligen Hotelkettenoutfit, versprechen sie dem Gast doch sich wie zuhause fühlen zu können. Anders als bei seinen späteren Skulpturen bringt Michael Göbel in *Sauerland Pension* (2000) ein reales Objekt ins Spiel. Die Arbeit besteht aus einem Ensemble von zwei Kopfkissen mit akkuratem Knick, die auf einem hölzernen Bord ausgestellt sind. Da ihnen der Überzug fehlt, kann man noch die Gebrauchsspuren der vormaligen Benutzer erkennen. Was sonst nur in der Abgeschlossenheit eines Hotelzimmers dem jeweiligen Mieter (und dem Zimmermädchen) zugänglich ist, wird hier öffentlich gemacht, liefert aber wiederum keinerlei Erkenntnisgewinn. Nur die Wissenschaft der Forensik könnte anhand der Spuren zuverlässige Aussagen über Individuelles liefern. Die Anonymität bleibt gewahrt.

Dass nicht nur das Privatleben, sondern selbst unser Freizeitverhalten normiert ist zeigt die Installation *Endlich allein* (2008). Auf einer Bank türmen sich drei Sockel und bilden eine Art abstrahierte Berglandschaft, auf deren Gipfel eine kleine menschliche Figur positioniert ist, die einsam in die Ferne schaut. Daneben finden sich, auf edler Kirschholzplatte, die Reste eines heruntergebrannten Lagerfeuers. Kontrastiert wird diese Anordnung durch zwei Markierungen von anonymen Hochhaussiedlungen. Die Sehnsucht nach dem Ausbruch aus dem Alltagseinerlei paart sich hier mit klischeehaften romantischen Vor-

Hotels form a kind of interspaces between private and public zones. Clinical and function orientated, uniform, and only recognizable in their respective hotel outfits they reassure the guest to feel at home. In contrast to his later sculptures Michael Göbel brought a real object in *Sauerland Pension (Sauerland boarding-house)* (2000) into the equation. This work consists of two pillows with an accurate dent and is displayed on a wooden shelf. Since they are missing their casings it is still possible to recognise the signs of wear and tear evoked by the former user. The things that are only visible to the respective tenant (and the chamber maid) in the seclusion of a hotel room is publicly shown here although they do not give any insight. Only the forensic science could give reliable information about anything specific according to the traces. Anonymity is still granted.

The installation *Endlich allein (Finally alone)* (2008) shows that not only our private life but even our leisure time activities are standardised. Three pedestals are piled on a bench forming a kind of abstract mountainous landscape. A small lonely human figure is placed on top looking into the distance. Right next to this display are the relics of a burnt down camp fire, fixed on a precious cherry wood board. In contradiction to this assembly there are two marker drawings of anonymous tower block settlements. The desire to break away from our daily routine is matched with the stereotype romantic idea of outdoor life, freedom, adventure, unrivalled experiences. Wishful thinking of a saturated society that is quite aware of its conformity and whose dreams are generated and operated in the long run by gigantic commercial machinery. The absurdity of these dreams has been broached in his piece of work *Am Strand (Beachfront)* (2005) picking



stellungen vom Leben in der Natur, von Freiheit und Abenteuer, von einzigartigen Erlebnissen. Sehn-süchtige Projektionen einer saturierten Gesellschaft, die sich ihrer Konformität durchaus bewusst ist und deren Träume nicht zuletzt von einer gigantischen Werbemaschinerie generiert und bedient werden. Wie absurd diese Träume sein können thematisiert die Arbeit *Am Strand* (2005), die das Phänomen des Massentourismus aufgreift. Auf einer Platte von zwei Metern Durchmesser ist eine komplette türkisblaue Ferienanlage montiert. Hinter einem klotzigen Hotel-

on the phenomena of mass tourism. A complete bluish turquoise holiday resort has been erected on a board of two metres in diameter. Behind a bulky hotel surrounded by balconies is a scenery of pools embellished by palm trees, deckchairs, parasols, a bar and a path to the beach. Here the paradox between the relationship of individuality and conformity very descriptively got to the point. The most precious time of the year, your holidays, which are supposed to be something special and extraordinary is being spent as a package tourist.

Endlich allein 2008 Lack auf Holz/Kohle, Spanplatte (Kirschholzimitat), Gips, Couchtisch, Sockel, Marker auf Papier (je 130 x 85 cm)

Finally alone 2008 Varnish on wood/coal, chipboard (cherrywood-imitation), plaster, couchtable, bases, marker on paper (130 x 85 cm each)





o. T. 2008 Marker auf Papier, 110 x 140 cm
untitled 2008 Marker on paper, 110 x 140 cm

bau mit Balkonen rundum findet sich die Poollandschaft mit Palmen, Liegestühlen, Sonnenschirmen, Bar und Zugang zum Strand. Auf anschauliche Weise wird hier die Paradoxie des Verhältnisses von Individualität und Konformität auf den Punkt gebracht: Die schönste Zeit des Jahres, den Urlaub, der doch etwas Besonderes und Außergewöhnliches sein soll, verbringt man als Pauschaltourist.

Mit dem Thema Freizeit hat sich Michael Göbel auch in anderen Arbeiten beschäftigt, so einer Serie von Zeichnungen mit dem Titel *Luna Park*. Mit hellem grauem Grafikmarker sind verschiedene Stände und Fahrgeschäfte in lichter und zarter Schraffur wiedergegeben, die keinerlei Handschrift erkennen lässt. Nur aus der Fernsicht gibt sich das Dargestellte in seiner Gesamtheit zu erkennen. Kommt man näher, lösen sich die Formen auf und werden transparent, fast durchsichtig. Die Anonymität der Motive wird durch die völlige Abwesenheit von Menschen noch verstärkt. Ohne Besucher bleiben diese Orte reine Kulisse, offenbaren ihren Charakter als Projektionsflächen. Auch das Modell für die Skulptur *Deadlock (Prypjat)* stammt aus einem solchen Park. Es handelt sich dabei um ein Riesenrad, das in einem Vergnügungspark der russischen Stadt Prypjat steht. Die Eröffnung des Parks war für den 1. Mai 1986 geplant, fand aber aufgrund der Reaktorkatastrophe im nahe gelegenen Kernkraftwerk Tschernobyl im April nicht mehr statt. Erstarrt und wie einbetoniert in Wand und Boden des Ausstellungsraums thematisiert das Fragment den Supergau, den Einbruch der Realität, der wir in solchen Settings ja gerade zu entkommen versuchen, und gleicht einer Austreibung aus dem Paradies.

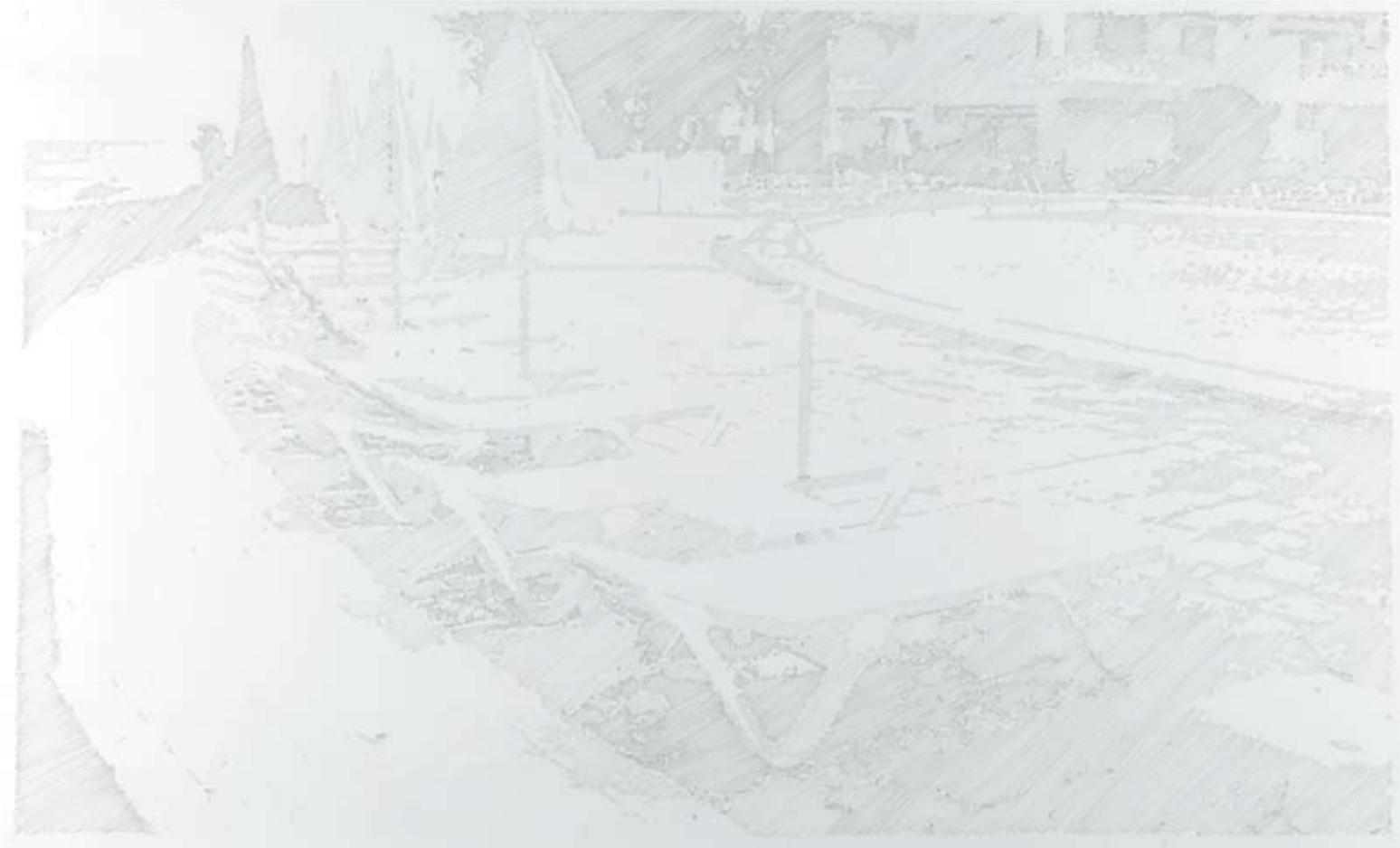
Michael Göbel also dealt with the topic leisure time in other works i.e. in a serial of drawings called *Luna Park*. With a light grey graphic marker he reproduced various stalls and fun rides in clear and delicate hachure not giving away any individual style. The entity of these designs is only perceptible from afar. Moving closer the forms start to disintegrate and get transparent nearly lucent. The anonymity of the subject is reinforced by the complete absence of people. Without visitors these places stay a mere décor and reveal their character as projection areas. The design model for the sculpture *Deadlock (Prypjat)* (2009) also derives from such a park. It is a big wheel that had been erected in the leisure park of the Russian town Prypjat. The park's opening was scheduled for May 1st, 1986 but didn't take place due to the nuclear reactor disaster in the close by nuclear power plant of Tschernobyl in April of the same year. Frozen and like being set in concrete in the wall and floor of the exhibition hall this fragment explains the worst case scenario, the intrusion of reality we want to escape from in these settings and this seems like the expulsion from paradise.

The permanent confrontation with this reality surrounding us, the observation of others playing an important part in shaping our identity has been impressively analysed in his piece of work *Hochstände (High Seats)* (2007). Everybody knows these weird shapes in the landscape offering their users the possibility of observation without being monitored. In English they are also called Raised Hides meaning high-up hideaways. A high seat is a place from which a certain geographic area can be surveyed but at the same time the observer is being sheltered from outside gazes and thus granted a kind of anonymity in



Am Strand 2005 Holz, MDF, Papier, Karton, Kunststoff, Metall, Kies, Sand, Konstruktionskleber, Modellautos, Lack, Stahlgestell, ø 200 cm x 130 cm Höhe
Beachfront 2005 Wood, MDF, paper, cardboard, plastic, metal, gravel, sand, glue, dinky cars, varnish, steelframe, ø 200 cm x 130 cm high





Die permanente Auseinandersetzung mit dieser uns umgebenden Realität, das Beobachten der anderen, das bei der eigenen Identitätsfindung eine wesentliche Rolle spielt, wird auf eindrückliche Weise mit der Arbeit *Hochstände* (2007) untersucht. Jeder kennt diese eigenartigen Gebilde der Landschaftsmöblierung, die ihren Nutzern die Möglichkeit bieten, unbeobachtet beobachten zu können. Im Englischen nennt man sie „Raised Hides“, also erhöhte Verstecke. Der Hochstand ist ein Raum, von dem aus man den Überblick über einen bestimmten geografischen

the open space. Downsized to a scale of 1 to 6, dyed homogenously in pink and placed on tiled pedestals these miniature sculptures are turned into stereotypes of their original task because the line of vision is being reversed. Curiosity, voyeuristic pleasures, and the idea of surveillance are documented in this piece of art and thus reduced to absurdity.

How much publicity can privacy take and vice versa? Which insights do we permit and which are we granted? Is there something like singularity or is our

Bereich hat, der zugleich aber vor Einblicken von außen schützt und so eine Art Anonymität im öffentlichen Raum gewährt. Im Maßstab 1:6 verkleinert, gleichförmig rosa eingefärbt und auf gekachelten Sockeln positioniert, werden nun diese Kleinskulpturen zum Klischee ihrer ursprünglichen Aufgabe, denn hier wird die Blickrichtung verkehrt. Neugier, voyeuristisches Vergnügen und die Idee der Überwachung werden in dieser Arbeit dokumentiert und ad absurdum geführt.

Wie viel Öffentlichkeit verträgt das Private und vice versa? Welche Einblicke lassen wir zu und welche werden uns gewährt? Gibt es so etwas wie Einzigartigkeit oder sind unser Verhalten und Empfinden gänzlich geprägt von den Normen und Traditionen der Gesellschaft? Michael Göbel geht es bei seinen Arbeiten nicht um den Kontrast. Sein Thema sei das Individuum, das sich von der Gesellschaft abheben möchte, verdeutlicht der Künstler, und macht zugleich klar, dass dies immer nur innerhalb der Gesellschaft und ihrer Codes funktionieren kann. „Ich sehe bei all meinen Arbeiten immer den Menschen, aber er taucht dann tatsächlich eher selten auf“, beschreibt der Künstler seine Methode. Vielmehr seien es die Spuren, die wohl jeder irgendwo hinterlasse, die schlussendlich in seinen Installationen zu entdecken seien.

Michael Göbels Arbeiten scheinen uns vor Augen zu führen, dass unsere individuell-subjektiv begriffenen Vorstellungen im Grunde erschreckend gleichförmig sind. Seine humorvolle und ironische Herangehensweise offenbart das Scheitern unseres Wunsches nach Einzigartigkeit. Aber eine leise Hoffnung bleibt.

Barbara Heinrich

behaviour and feeling completely moulded by standards and traditions of our society? For Michael Göbel this contradiction is not at stake. The artist classifies that this theme is the individual person trying to stand out from the crowd and he also states that his can only function within the society and its codes. “In my pieces of work I always see the person but then in fact he hardly ever shows up” is the way he describes his work methods. In his works it is the traces everybody leaves somewhere that have to be detected eventually.

Michael Göbel's works seem to be bringing the fact home that our conceptions apprehended individually and subjectively are actually appallingly homogenous. His humoristic and ironic approach reveals that our desire for uniqueness has failed. But a little bit of hope still remains.

Barbara Heinrich







Deadlock (Prypjat) 2009 Holzkonstruktion, Kunststoff, Metall, Karton, Lack, 395 x 137 x 320 cm
Deadlock (Prypjat) 2009 Wood, plastic, metal, cardboard, varnish, 395 x 137 x 320 cm



o. T. (Serie: „Luna Park“) 2009 Marker auf Papier, je 70 x 100 cm
untitled („Luna park“ series) 2009 Marker on paper, 70 x 100 cm each











o. T. (Hochstände) 2007 2teilig. Holz, Montagekleber, Lack, Keramik, Acryl, je 65 x 65 x ca. 130 cm
untitled (Raised hides) 2007 2 parts. Wood, glue, varnish, ceramics, acryl, 65 x 65 x ca 130 cm each

Michael Göbel

1973 geboren in Niedersachsen

1995 - 2002 Studium Bildende Kunst: Prof. Alison Knowles, Prof. Rob Scholte und Prof. Urs Lüthi, Kunsthochschule Kassel

2002 Studienabschluss: Prof. Urs Lüthi, Kunsthochschule Kassel

www.m-goebel.info

Preise und Förderungen

2010 Künstlerstipendium Willingshausen

2009 Kulturförderpreis der Stadt Kassel

2009 Förderung durch die Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung der Stadt Kassel

2007 Artist in residence, Gilfélagid/Listagil, Akureyri, Island

2004 Förderung durch die Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung der Stadt Kassel

1999 1. Leitz Innovation & Design Award, Esselte-Leitz Stuttgart

Michael Göbel

1973 born in Lower Saxony, Germany

1995 - 2002 Studies of fine arts: Prof. Alison Knowles, Prof. Rob Scholte and Prof. Urs Lüthi, Kunsthochschule Kassel, Germany

2002 Examination: Prof. Urs Lüthi, Kunsthochschule Kassel, Germany

www.m-goebel.info/en

Awards

2010 Art scholarship Willingshausen, Germany

2009 Kulturförderpreis der Stadt Kassel, Germany

2009 Award of Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung der Stadt Kassel, Germany

2007 Artist in residence, Gilfélagid/Listagil, Akureyri, Iceland

2004 Award of Dr. Wolfgang-Zippel-Stiftung der Stadt Kassel, Germany

1999 1st Leitz Innovation & Design Award, Esselte-Leitz Stuttgart, Germany

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2010 „Inseln“ Kunsthalle im Gerhardt-von-Reutern-Haus, Willingshausen
2009 „destinations and dreams“ Galerie arsprototo, Erlangen
2008 „room with a view“ Kulturnetz Kassel e. V.
2004 „Miniaturwelten“ (mit Vollrath Kutscher), Kunsttempel, Kassel
2003 „frei - besetzt“ TRAF0, Kassel
2002 „Der Sommer der Liebe“ stellwerk, Kassel
„Himmel‘ - Selbstportraits mit anderen“ Kunstbalkon, Kassel

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2010 “51°18’49“N 9° 29’ 51“E“ Kasseler Kunstverein
2008 „ANONYME ZEICHNER N9“ Kunstraum Kreuzberg / Bethanien, Berlin
„Reggio Babel“ Museo di Reggio Emilia / Palazzo Casotti, Reggio nell’Emilia, Italien
„7. Niedersächsische Grafiktriennale“ Weserrenaissance Schloss Bevern
„Figuracja czy abstracja“ Galeria Sztuki Farbiarnia na Pieknej, Warschau, Polen
2007 „product-festival -Borderliner-“ KERA - Center for Visual Arts (CVA), Varna, Bulgarien
2006 „13 Gänge Menü“ Galerie Carola Weber, Wiesbaden
2005 „7. Künstlerfest Kassel“ Ausstellungshalle im Kulturbahnhof Kassel
2003 „junger westen 2003“ Kunsthalle Recklinghausen
„SELBST - im weitesten Sinne“ Marburger Kunstverein
„Satellitenaufnahmen“ Domagk-Galerie, München
1996 „News from Łodz - Artists from Kassel“ The Artists’ Museum Łodz, Polen

Solo exhibitions (selection)

- 2010 “Inseln” Kunsthalle im Gerhardt-von-Reutern-Haus, Willingshausen
2009 “destinations and dreams” Gallery arsprototo, Erlangen
2008 “room with a view” Kulturnetz Kassel e. V.
2004 “Miniaturwelten” (with Vollrath Kutscher), Kunsttempel, Kassel
2003 “frei - besetzt” TRAF0, Kassel
2002 “Der Sommer der Liebe” stellwerk, Kassel
“Himmel’ - Selbstportraits mit anderen” Kunstbalkon, Kassel

Group exhibitions (selection)

- 2010 “51°18’49“N 9° 29’ 51“E“ Kasseler Kunstverein
2008 “ANONYME ZEICHNER N9” Kunstraum Kreuzberg / Bethanien, Berlin
“Reggio Babel” Museo di Reggio Emilia / Palazzo Casotti, Reggio nell’Emilia, Italy
“7th Niedersächsische Grafiktriennale” Weserrenaissance Schloss Bevern
“Figuracja czy abstracja” Galeria Sztuki Farbiarnia na Pieknej, Warsaw, Poland
2007 “product-festival -Borderliner-” KERA - Center for Visual Arts (CVA), Varna, Bulgaria
2006 “13 Gänge Menü” Gallery Carola Weber, Wiesbaden
2005 “7th Künstlerfest Kassel” Ausstellungshalle im Kulturbahnhof Kassel
2003 “junger westen 2003” Kunsthalle Recklinghausen
“SELBST - im weitesten Sinne” Marburger Kunstverein
“Satellitenaufnahmen” Domagk-Gallery, Munich
1996 “News from Łodz - Artists from Kassel” The Artists’ Museum Łodz, Poland



Impressum

31. Künstlerstipendium Willingshausen 2010
Michael Göbel „Inseln“
Ausstellung in der Kunsthalle im
Gerhardt-von-Reutern-Haus, Willingshausen
24. September bis 17. Oktober 2010

Herausgeber: Sparkassenstiftung Hessen-Thüringen

Kurator: Bernhard Balkenhol

Texte: Bernhard Balkenhol
Barbara Heinrich

Übersetzung: Ulrike Lütje

Gestaltung und Fotografien: Michael Göbel

Druck: Boxan, Kassel

Auflage: 500

© Herausgeber, Autoren, der Künstler

Dank an Helga Weese, Paul Kalbfleisch und
Ulli Becker-Dippel für Ihre Unterstützung vor Ort.



Das 31. Künstlerstipendium wird getragen von der
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, art
regio - Kulturengagement der Sparkassen-
Versicherung, dem Schwalm-Eder-Kreis und der
Gemeinde Willingshausen

Inseln Einladungskarte zur Ausstellung
Inseln (Islands) exhibition invitation

Imprint

31st art scholarship Willingshausen 2010
Michael Göbel "Inseln" (Islands)
Exhibition in Kunsthalle im
Gerhardt-von-Reutern-Haus, Willingshausen
September 24 until October 17, 2010

Editor: Sparkassenstiftung Hessen-Thüringen

Curator: Bernhard Balkenhol

Texts: Bernhard Balkenhol
Barbara Heinrich

Translation: Ulrike Lütje

Layout and photographs: Michael Göbel

Printing: Boxan, Kassel

Print run: 500

© Editor, the authors, the artist

Thanks to Helga Weese, Paul Kalbfleisch and
Ulli Becker-Dippel for their local assistance.

The 31st art scholarship is sponsored by the
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, art
regio - Kulturengagement of Sparkassen-
Versicherung, the Schwalm-Eder-Kreis and
Gemeinde Willingshausen

Arbeitsstipendium für Künstlerinnen und Künstler in Willingshausen

Der kleine Ort Willingshausen in der Schwalm gilt als die älteste Künstlerkolonie Europas. Sie wurde um 1820 von Gerhardt von Reutern ins Leben gerufen, einem Maler der Romantik, der als Gast auf Schloss Schwertzell nach Willingshausen kam und angetan von Landschaft und Landleben gleich gesinnte Künstlerfreunde um sich versammelte. Die Blütezeit der Kolonie reichte bis ins 20. Jahrhundert hinein. Zu ihren Mitgliedern zählten u. a. Ludwig Emil Grimm, Ludwig Knaus, Otto Ubbelohde, Wilhelm Thielmann und Carl Bantzer.

Waren es ehemals vorwiegend Maler, die in die idyllisch gelegene Schwalm-Gemeinde kamen, so spiegeln heute die künstlerischen Positionen der Stipendiaten das aktuelle Kunstgeschehen in seiner vielfältigen medialen und konzeptuellen Bandbreite wieder.

Das Stipendium bietet einen dreimonatigen Aufenthalt mit Wohnung im 1562 erbauten „Hirtenhaus“. Ein Atelier ist im Gerhardt-von-Reutern-Haus untergebracht, in dem das „Malerstübchen“ die Erinnerungen an die Kunstgeschichte des Ortes lebendig hält. Die abschließende Ausstellung findet in der neu errichteten Kunsthalle statt. Zentraler Bestandteil des Stipendiums ist der vorliegende Katalog. Michael Göbel ist der 31. Stipendiat in Willingshausen.

Art Scholarship in Willingshausen

The small village Willingshausen in the region called the Schwalm is said to be the oldest artist's colony in Europe. It was founded in 1820 by Gerhardt von Reutern, a painter of the Romantic period, who came to the village as a guest of Schwertzell Castle and, delighted by the landscape and country life, invited artist friends to join him there. The colony remained in its prime until well into the 20th century; members included Ludwig Emil Grimm, Ludwig Knaus, Otto Ubbelohde, Wilhelm Thielmann and Carl Bantzer, among others.

Formerly mainly painters came to this idyllic community in the Schwalm. Today the full scale of modern artistic activity in all its medial and conceptual varieties is represented by the scholarship holders.

The scholarship offers a three-month stay in Willingshausen. The scholarship holder resides at the "Shepherd's Cottage", built in 1562, and an atelier in the "Gerhardt-von-Reutern-House" is at his/her disposal. The house is also the home of the "Painters Room", which keeps the memory of the art history of the village alive. At the end of the three-month stay an exhibition is arranged in the new and modern Art Hall. A central part of the scholarship is the catalogue of this concluding exhibition. Michael Göbel is the 31st scholarship holder in Willingshausen.

